

Zum Gedenken an Prof. Dr. Bénézet Bujo

Der Fachbereich Katholische Theologie der Goethe-Universität Frankfurt trauert um seinen ersten Gastprofessor „Theologie interkulturell“ (1985) Professor Dr. Bénézet Bujo. Er ist am 9. November 2023 nach längerer Krankheit im Kantonsspital Fribourg (Schweiz) gestorben.

Bénézet Bujo, geboren am 4. April 1940 in Drodro im Nordosten der heutigen Demokratischen Republik Kongo, hat Philosophie und Theologie an Großen Seminarien dort sowie an der damals noch unter belgischer Kolonialherrschaft stehenden Universität in Kinshasa studiert. Nach Jahren in der Gemeindegeseelsorge als Priester der Diözese Bunia folgte ein Studium an der Universität Würzburg mit Promotion (1978) und Habilitation in Moraltheologie (1983). Von 1983 bis 1988 lehrte er als ordentlicher Professor an der Katholisch-Theologischen Fakultät in Kinshasa, 1985 kurz unterbrochen durch Beurlaubung für die Gastprofessur in Frankfurt. 1988 folgte der Ruf auf den Lehrstuhl für Moraltheologie, Sozialethik und afrikanische Theologie an der Theologischen Fakultät der Universität Fribourg, den er bis zu seiner Emeritierung 2010 innehatte. Danach war er unter anderem von 2011 bis 2015 theologischer Berater von Caritas Africa.

Bénézet Bujo hat immer wieder Gastdozenturen in Europa und Afrika wahrgenommen. So war er 1985 unser erster Gastprofessor bei „Theologie interkulturell e.V.“. Er war damals ein ausgesprochener Glücksfall für unser neues gemeinsames Unternehmen, das er eindrucksvoll und verheißungsvoll eröffnet hat. Seine Vorlesungen über „Afrikanische Theologie in ihrem gesellschaftlichen Kontext“ sind 1986 als Bd. 1 der Reihe Theologie interkulturell erschienen. Bujo hat uns die Augen geöffnet für die reiche kulturelle und religiöse Tradition Afrikas und hat uns exemplarisch die Potentiale afrikanischer Theologie für Lebensbewältigung, Gesellschaft und Kirche nahe gebracht. Zu den ermutigenden Erfahrungen mit Bénézet Bujo gehörte von Anfang an seine herzliche Freundschaft, freundschaftliche Beziehungen mit ihm blieben bis in die jüngste Vergangenheit lebendig.

Bujo hat eine Fülle von Beiträgen aus afrikanischer Sicht publiziert, zu Fragen wie Menschenrechte, Nord-Süd-Dialog, Staatsverfassung und Entwicklungspolitik, Monogamie oder Polygamie, Ökologie, Feminismus, Altwerden, Tod und Sterbehilfe, Verständnis und Strukturen von Kirche, Schriftverständnis, Weihnachten („Christmas. God becomes Man in Black Africa“, 1995).

Grundlegend aber richtete sich sein Forschen auf die Suche nach einer Ethik, die im Licht der afrikanischen Traditionen die Beziehungen der Menschen zu einander und zu allen Wesen ernstnimmt. Dazu führt er ein kritisches Gespräch mit westlichen Ethik-Konzeptionen wie Naturrechtsdenken, autonome Moral, Kommunitarismus und insbesondere Diskursethik und führt eine „Gemeinschafts- und Palaverethik“ als signifikante Herausforderung und Erweiterung ein (dazu seine Bücher „Die ethische Dimension der Gemeinschaft“, 1993; „Wider den Universalanspruch westlicher Moral. Grundlagen afrikanischer Ethik“, 2000). Für das schwarzafrikanische Palavermodell ist Hauptkriterium sowohl das Leben der Einzelnen (mit ihrer Freiheit) wie der gesamten Gemeinschaft, die das Palaver nicht willkürlich abbricht. Mit diesem Konzept gelang Bujo die Formulierung einer genuin afrikanisch-christlichen Ethik, die hilfreich für das Miteinander der Völker/Staaten, der Religionen/Konfessionen und für innerkirchliche Konflikte sein kann.

Bis zum Schluss war Bénézet Bujo unermüdlich wissenschaftlich tätig, sein Herz hat für die afrikanische Theologie gebrannt. Noch im Mai 2023 war von ihm in der Herder-Korrespondenz ein längerer Beitrag zum Kern afrikanischer Spiritualität erschienen. Noch am 24. Juli dieses Jahres hat er mir auf meine Fragen dazu eine erfreute Mail-Antwort gesandt,

ohne die geringste Andeutung, dass er schwer krank war; das hat er allen verschwiegen, auch seiner Familie im Kongo.

Nun ist unser guter Freund Benedikt Bujo von uns gegangen. Möge er, geborgen in guten Händen und vereint mit den Ahnen und dem „Proto-Ahn“ Christus, seine Erfüllung finden.

Wir bewahren ihm ein dankbares und ehrenvolles Andenken.

*Hans Kessler*